

Güllemanagement auf dem Betrieb optimieren

Gülle / Stickstoff effizient nutzen und Ammoniakemission reduzieren, dies ist das Ziel des Ressourcenprojekts Zentralschweiz. An zwei Veranstaltungen wird informiert.

SEEDORF ■ Das Ressourcenprojekt Zentralschweiz der Kantone Schwyz, Uri, Zug, Ob- und Nidwalden hat zum Ziel, den Stickstoff aus den anfallenden Hofdüngern möglichst effizient zu nutzen und die Ammoniakemissionen zu reduzieren.

Ammoniakverluste treten an den verschiedensten Punkten auf. Zu beachten ist vor allem die Verlustquelle Gülleaustag. Weitere sind der Stall, der Laufhof oder die Düngerlagerung. Die Verluste sind in erster Linie von der Temperatur, den Kontaktflächen und der Technik, aber auch von verschiedenen anderen Faktoren abhängig. So gibt es leider keine Universallösungen, die wirklich für alle Betriebe und Situationen passen. Es gilt also, für jeden Betrieb und Betriebsleiter eine individuell zugeschnittene Lösung zu finden.

Schleppschlauchverteiler je nach Einsatz

An zwei Gülletagungen in Buochs NW und Sattel SZ werden anhand des jeweiligen Betriebs individuelle Lösungen vorgestellt. Die Betriebsleiter und die Beratung stellen die Massnahmen und Lösungen zur Optimierung des Güllemanagements vor. Weiter werden Modellrechnungen zum Fassumbau und Güllen via Maschinenring vorgestellt. Der Höhepunkt der Tagungen bildet jeweils die Demonstration verschiedener Maschinen im praktischen Einsatz. Dabei wird auch Technik vorgestellt, die hang- und bergtauglich ist.

Schleppschlauchverteiler ist nicht gleich Schleppschlauchverteiler. Dies gibt Hansueli Kohli von der Firma H. U. Kohli AG in Gisikon zu bedenken. «Bei



An zwei Informationsveranstaltungen in Buochs und Sattel sind auch hang- und bergtaugliche Schlauchverteiler im Einsatz zu begutachten. (Bild Peter Wyrsch)

jedem Kunden ist abzuklären, für welchen Einsatz der Verteiler hauptsächlich verwendet wird: Fass oder Pumpe, Hanglage oder Ebene.» Je nach dem werde der passende Verteilerkopf gewählt.

Hoher Druck für exakte Verteilung notwendig

In Hanglagen sei es beispielsweise wichtig, dass im Verteilerkopf selber ein Druck von 1 bis 1,5 bar erzeugt werden könne. Nur so sei eine genaue Verteilung möglich. In der Ebene genügt gemäss Kohli ein Druck ab 0,3 bar. Die Regulierung erfolgt durch die Wahl unterschiedlicher Lochgrössen im Verteilerkopf. Dasselbe Problem

stelle sich auch, wenn der Schleppschlauchverteiler sowohl am Fass wie auch für die Verschlauchung verwendet werden soll, erklärt Kohli weiter.

Beim Fass gibt es viel Gülle mit wenig Druck, bei der Verschlauchung viel Druck und wenig Gülle.

Cyrrill Hörler, LS Seedorf/bza

Maschinendemonstration

Die Gülletagungen finden am Freitag, 26. März, auf dem Betrieb von Marcel Odermatt, Ober Faden in Buochs NW und am Mittwoch, 31. März, auf dem Betrieb von Daniel Ulrich, Schafstetten/Altstattstrasse 25 in Sattel SZ statt. Die Tagungen dauern jeweils von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr.

Die Teilnahme an den Gülletagungen ist kostenlos und ohne Anmeldung möglich. Die Beratungsdienste und Landwirtschaftsämter der Kantone Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri und Zug hoffen auf eine rege Beteiligung am Ressourcenprojekt und an den beiden Gülletagungen. *ch*